# Na, wie finden Sie die neue Polsterung?

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Hilfe, aus dem Osten droht Hilfe!

Wer hätte das von ihnen gedacht? Ausgerechnet von ihnen, die seit Jahr und Tag gegen alles Linke kämpfen, hinter jedem POCH-Traktätchen den Teufel und zwischen den Deckeln jedes Maobüchleins den Beelzebub sehen? Sie, die jeden, der nur mit einem halben Fuss links von der so unabhängig dynamischen Mitte steht, in den *Osten* wünschen, sie werden sich ja freuen!

Welche Erleichterung wird bei ihnen diese Zeitungsnotiz ausgelöst haben – bei einem «Trumpf Buur» so gut wie bei einem Erziehungsdirektor, einem östlichen Berner Institut, jener politischen Korrespondenz und nicht zuletzt bei jenen unermüdlichen Leserbriefakkordschreibern – Sie erinnern sich: S. L. aus S. und E. R. aus H. und wie sie alle zeichnen.

Hoffentlich werden sie dieser Nachricht auch recht froh; denn um etwas werden sie sich nun allerdings bemühen müssen. Um einen neuen Bestimmungsort «für all diese subversiven volksaufwiegelnden superlinken Arbeitsfriedenstörefriede, nestverschmutzenden Schreiberlinge usw.».

Der *Osten* fällt nun ja offensichtlich und endgültig als Verbannungsort aus, kam die Frohbotschaft doch direkt aus der DDR, also hinter der Schandmauer hervor. Und sie begann so: «Einen verstärkten Kampf gegen die verschiedensten Gruppen und Grüppchen von Anarchisten, Maoleuten, Trotzkisten, die sogenannten Chaoten, Revoluzzer vom Schlag der Baader-Meinhof-Gruppe und *dergleichen* in den *westlichen Ländern* hat die Ostberliner Zeitschrift ‹Wirtschaftswissenschaft› gefordert.» Es muss ja nicht gerade Baader-Meinhof sein, aber *dergleichen* haben wir ja auch viele: Pochisten, marxistische Ligaspieler, Militärdienst- und Atomgegner, 3. Weltidealisten, Rothaarige, Linkshänder und andere gefährliche Spinner.

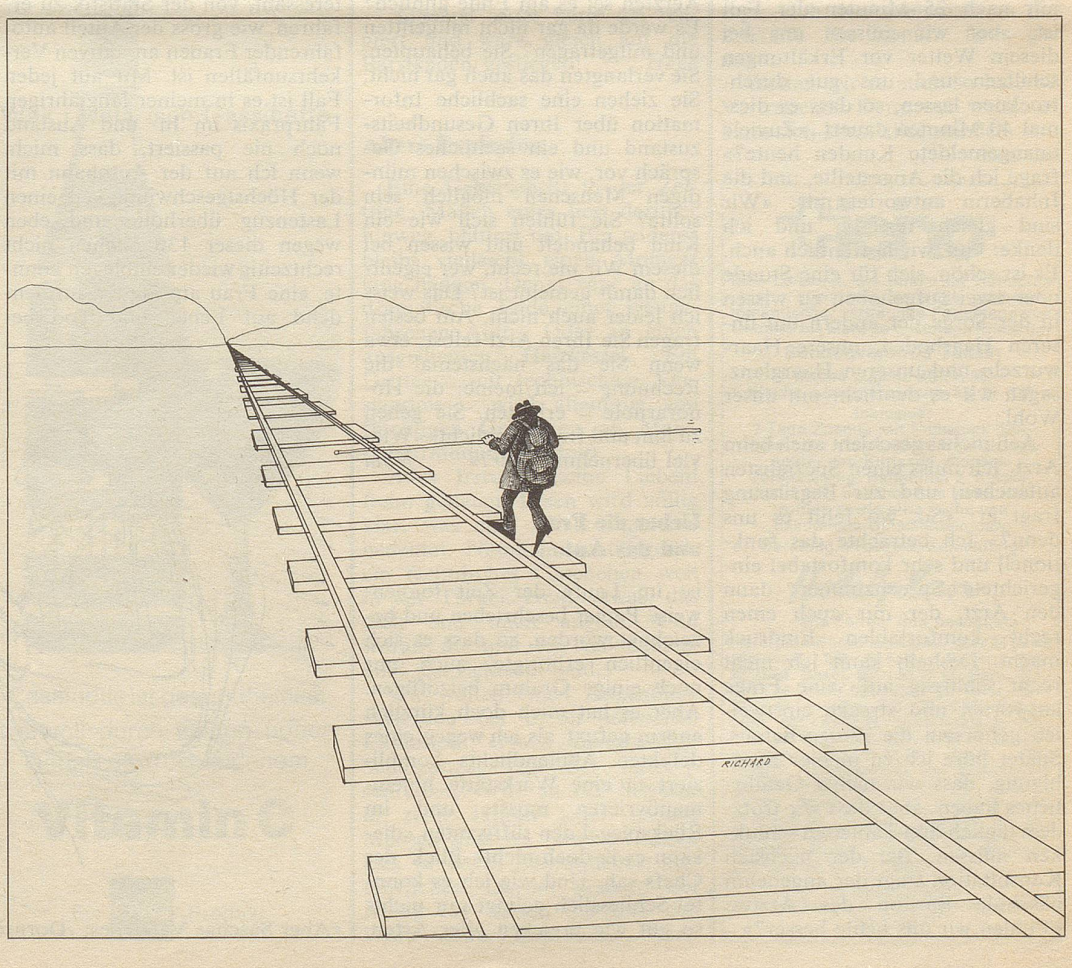
Auf die Reaktion, das heisst die Dankesbezeugungen unserer Rechtsdenker und -schreiber kann man nun gespannt sein. *Eine* Antwort beispielsweise wäre, sich für diese DDR-Schützenhilfe höflich zu bedanken mit dem Hinweis, dass sich eine richtige Demokratie wie die unsere gerade von einer «sog. Volksdemokratie» dadurch unterscheide, dass sie wohl imstande ist, Minderheiten, sogar revoluzzende Minderheiten aufgrund ihrer inneren moralischen Stärke und gerechten sozialen Lage zu ertragen. Im Gegenteil, solche Leute betrachte man geradezu als notwendiges Ferment. Unsere schöne lange Geschichte beweise überdies an zahlreichen Beispielen, wie schon oft ein Fortschritt nur dank dieser nicht erlahmenden auflüpferischen unbequemen Kräfte zustandegekommen sei. So ungefähr.

Aber die machen sich nun eher daran, einen neuen Bestimmungsort für diese «Elemente» ausfindig zu machen. Und hier drängt sich selbstverständlich als letzte Lösung noch Maos China auf. Ob und wann sie gehen werden, ist im Moment noch ungewiss. Nur werden unsere untragbaren Miteidgenossen dort im östlichen Riesenreich nicht allzu sehr allein und einsam sein. Bei all diesen Chinareisen politischer, diplomatischer, kultureller, wirtschaftlicher und sportlicher Schweizer Missionen.

*Hans H. Schnetzler*

**Ein Pessimist fragt:**

Wie lange gibt es noch die Radiosendung «Musik zur Arbeit»? *JL*

**Danke Paul**

Dein Rat, jeden Tag mit Trybol Kräuter-Mundwasser zu gurgeln, war gut. Ich war diesen Winter noch nie erkältet!